

## 167. Die Wasserrose.

Christoph von Schmid.

Es spielte ein Knäblein im blumigen Klee,  
am grünenden Walde, am bläulichen See;  
und sah, im Schilf des Ufers da lacht  
die schönste Seerose in goldener Pracht.



Mein Knäblein, das wadet mit frevelndem Mut,  
die Blume zu pflücken, hinein in die Flut.  
Halt! rief ihm die Mutter mit warnendem Mund,  
o bleibe zurück doch, sonst gehst du zu Grund!

Das Knäblein verachtet ihr Warnen und Flehn.  
Ei, ruft es, es wird mir so leicht nichts geschehn!  
Schon pflückt es die Blume — da sinkt es hinab  
und findet im Wasser ein schauerlich Grab.